

Liebe Gemeindeglieder!



Ev. Kirchengemeinde

Rheinkamp

Heute erhalten Sie den Sonntagsgottesdienst für den 21. Juni 2020 (2. Sonntag nach Trinitatis) wieder als Brief. Inzwischen feiern wir wieder gemeinsam Gottesdienste. Heute den „Waldgottesdienst“ Die Hygienebestimmungen sind weiterhin streng und die Teilnehmendenzahlen begrenzt. Manche möchten noch warten, bevor sie wieder zum Gottesdienst kommen. Unsere Einladung: Wenn Sie mögen und am Sonntagmorgen eine Kerze auf dem Tisch anzünden und den Psalm, das Fürbittengebet und ein Vaterunser sprechen und die Predigt lesen, dann können wir in Gedanken beieinander sein. Das Wort Gottes und der Segen werden uns verbinden.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund Treue ewig hält und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Psalm 36

6 HERR, deine Güte ist unvorstellbar weit wie der Himmel, und deine Treue reicht so weit, wie die Wolken ziehen. 7 Deine Gerechtigkeit ist unerschütterlich wie die mächtigen Berge, deine Entscheidungen sind unermesslich wie das tiefe Meer. Mensch und Tier erfahren deine Hilfe, HERR! 8 Wie kostbar ist deine Güte, o Gott: Bei dir finden Menschen Schutz und Sicherheit. 9 Aus dem Reichtum deines Hauses schenkst du ihnen mehr als genug, mit Freude und Glück überschüttest du sie. 10 Denn du bist die Quelle – alles Leben strömt aus dir. In deinem Licht sehen wir das wahre Licht. Amen

Gedanken zum Wochenspruch aus dem Matthäusevangelium 11,28:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

Ein Satz, den ich gerne nach dem gemeinsamen Abendmahl im Gottesdienst zitiere, weil er von einem wichtigen Grund unseres Lebens als Christinnen und Christen spricht. In der Übersetzung Hoffnung für alle wird er etwas anderes wiedergegeben: „Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Frieden geben.“ Ich finde, das ist ein tröstlicher Satz, der Stärke gibt. Wenn du nicht weißt, wo du hin sollst mit deiner Last, mit dem, was dir auf dem Herzen liegt. Wenn du nicht weißt, wem du dich anvertrauen kannst, bei wem du schwach und hilfsbedürftig sein kannst, bei wem du keine Maske zu tragen brauchst und nicht den Starken spielen musst, kannst du es wie Jesus halten. Sprich mit Gott, so wie Jesus es getan hat. Bei Gott können wir zugeben, dass wir nicht immer in Hochform sind und nicht leistungsfähig in allen Bereichen. Wir müssen uns nicht ständig belügen und sagen: Es geht schon! Und in Wirklichkeit erdrückt uns die Verantwortung und der Stress. Vor Gott können wir zugeben, dass wir uns oft einfach nur abmühen.



Jesus hat das auch getan. Er hat seinem Gott gesagt, wie es in ihm aussieht, wovor er Angst hat und dass er nicht immer alle Last tragen kann. Das macht mir Jesus sympathisch! Durch ihn lernen wir Gott kennen. Gott begleitet uns, unser Leben, unsere Not, unser Leid, unsere Trauer, unseren Streit und unseren Hass und auch unsere Freude, unser Lachen, unser Genießen, unsere glücklichen Momente. Er kennt dich, dein Leben, deine Sehnsüchte nach innerem und äußerem Frieden, nach Geborgenheit, nach Versöhnung in verkrachten Beziehungen. Das geht nur, indem er einer von uns geworden ist. Ein Mensch mit Schwächen, ein Mensch mit Leidenschaften. Einer, der uns sagen kann: „Kommt alle her zu mir! Ich werde euch Frieden geben!“ Jesus kann das sagen, weil er eine sehr enge Beziehung zu seinem Gott hatte.

Nun, kennen Sie Jesus? Bei dieser Frage geht es nicht darum seinen Namen zu wissen oder wo er geboren worden ist. Es geht nicht um seinen Tod am Kreuz oder die vielen Geschichten, die über ihn aufgeschrieben worden sind. Mit der Frage „Kennen Sie Jesus?“ ist gemeint, dass Sie sich auf den Weg machen ihn kennen zu lernen, indem Sie ihn in allen Bereichen Ihres Lebens hineinlassen. Nicht nur am Sonntag im Gottesdienst oder beim Lesen dieser Andacht, nicht nur in der Frauenhilfe, in der Männerrunde oder wenn Sie an einer anderen kirchlichen Veranstaltung teilnehmen. Jesus zu kennen bedeutet sich vorzustellen, was Jesus in einer bestimmten Situation an Ihrer Stelle tun würde. Es bedeutet, dass Sie bei Ihren Entscheidungen, die Sie tagtäglich treffen müssen, überlegen, wie Jesus sich entscheiden würde.

Hat Jesus weggeschaut, als er Menschen getroffen hat, die ihn nicht mochten, oder die er nicht leiden konnte? Hat er etwa die Menschen auf der Straße nicht begrüßt? Hat Jesus über andere schlecht gesprochen, sich über sie lustig gemacht, auch wenn er noch so viel Grund dazu gehabt hätte? Hat Jesus schlechte Geschichten erzählt, oder eher die guten? Hat Jesus sich nicht gegen Ungerechtigkeit aufgelehnt und den Mund aufgemacht? Hat sich Jesus immer eindeutig auf eine Seite geschlagen? War Jesus antriebslos und hat sich hängen lassen, oder gesagt, es wird schon, egal, was im Moment ist?

Jesus hat einen inneren Frieden gehabt, durch den er es geschafft hat, richtige und mutige Entscheidungen zu treffen. Diese innere Ruhe hat ihm die Kraft gegeben Dinge zu sagen, die unbequem gewesen sind. Diese Ausgeglichenheit hat ihn auch sagen lassen: „Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Frieden geben.“ Wenn Sie Jesus kennen, werden Sie den Frieden Gottes in sich spüren. Amen

Fürbittengebet

Ewiger Gott, du willst Gemeinschaft mit uns und lädst jede und jeden von uns ein. Wir bitten dich, hilf uns dich in unser Herz zu lassen und aufzuräumen mit dem, was uns von dir und den Menschen trennt. Wenn wir uns von dir abwenden oder uns von anderen Dingen beeinflussen lassen und meinen, wir schaffen das schon alleine, dann sende uns deinen Geist, der uns die Wahrheit über uns offenbart. Schenke uns inneren Frieden, damit wir glaubwürdig sind in unserem Leben. Schenke uns einen Frieden, den man uns ansieht. Amen

Sprechen Sie ein Vater unser

Der Herr segnet und behütet dich. Der Herr lässt sein Angesicht leuchten über dir und ist dir gnädig. Der Herr erhebt sein Angesicht auf dich und gibt dir Frieden. Amen

Im Namen des Pfarrteams, Thorsten Kämmer